

Frank Aurich:  
**Digitales Kulturerbe aus Sachsen**

aus:

**Föderale Vielfalt – Globale Vernetzung.**

Strategien der Bundesländer Strategien der Bundesländer für das kulturelle Erbe in der digitalen Welt.  
Herausgegeben von Ellen Euler und Paul Klimpel

Schriftenreihe:

»Kulturelle Erbe in der digitalen Welt«. Band 2

S. 126–132



Hamburg University Press

Verlag der  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
Carl von Ossietzky



Eine Publikation der  
Deutschen Digitalen Bibliothek



---

## Impressum

**Band 2** der Schriftenreihe »Kulturelles Erbe in der digitalen Welt«  
verantwortet von Ellen Euler  
1. Auflage, 2016

Verlag: Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek  
Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg, [hup.sub.uni-hamburg.de](http://hup.sub.uni-hamburg.de)  
Permalink: [hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP\\_DDB2\\_Vielfalt](http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_DDB2_Vielfalt)

Herausgeber: Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Von-der-Heydt-Straße 16–18, 10785 Berlin,  
gesetzlich vertreten durch ihren Präsidenten Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger,  
handelnd für das durch Verwaltungs- und Finanzabkommen zwischen Bund und Ländern  
errichtete „Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek“.

Projektleitung: Ellen Euler  
Redaktion: Ellen Euler (EE), Paul Klimpel (PK)  
Layout: Beate Stangl / [beworx.de](http://beworx.de)  
Covergestaltung: Kerstin Stäblein / IIIIgrafikstäbleinIII  
Lektorat, Satz und Herstellung: Hofmeister Stauder. Büchermacher, Berlin  
Druck und Weiterverarbeitung: hansadruk und Verlags-GmbH & Co KG, Kiel

Bildstrecke  
Projektleitung: Astrid B. Müller  
Alle Fotos: Deutsche Digitale Bibliothek, Fotograf: Jürgen Keiper (Alle Rechte vorbehalten)

Texte und Fotos stehen, soweit nicht anders gekennzeichnet, unter der Creative-Commons-  
Lizenz Namensnennung – Keine Bearbeitungen 4.0 (CC BY ND 4.0). Das bedeutet, dass sie  
vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden dürfen, auch kommerziell,  
sofern dabei stets die Urheber, die Quelle des Textes und o.g. Lizenz genannt wird, deren  
genaue Formulierung Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode>  
nachlesen sollten.

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de>  
abrufbar.

### **Deutsche Digitale Bibliothek, Geschäftsstelle**

Von-der-Heydt-Straße 16–18, 10785 Berlin, Telefon +49 30 266 411 432  
[geschaeftsstelle@deutsche-digitale-bibliothek.de](mailto:geschaeftsstelle@deutsche-digitale-bibliothek.de),  
[www.deutsche-digitale-bibliothek.de](http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de)

Die Deutsche Digitale Bibliothek ist ein Kooperationsprojekt von Bund, Ländern und  
Kommunen und wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und  
Medien aufgrund Beschlusses des Deutschen Bundestags sowie der 16 Bundesländer.

ISSN (PRINT) 2509-8276                      ISSN (ONLINE) 2509-8284  
ISBN (PRINT) 978-3-943423-34-1

Elektronische Ausgaben sind in den folgenden Formaten frei verfügbar:  
ISBN (EPUB) 978-3-943423-35-8              ISBN (PDF) 978-3-943423-36-5

# Inhalt

## **Föderale Vielfalt – Globale Vernetzung**

Ellen Euler und Paul Klimpel ..... 8

## **Föderale Vielfalt**

### **Baden-Württemberg**

Ursula Bernhardt für das Ministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg ..... 16

### **Bayern**

Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ..... 26

### **Berlin**

Anja Müller und Beate Rusch für die  
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten Berlin ..... 38

### **Brandenburg**

Ulf Preuß für die Koordinierungsstelle Brandenburg-digital ..... 52

### **Bremen**

Anna Greve für den Senator für  
Kultur der Freien Hansestadt Bremen ..... 72

### **Hamburg**

Anke Hönnig und Horst Scholz für die  
Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg ..... 88

### **Niedersachsen**

Till Manning für das Niedersächsische  
Ministerium für Wissenschaft und Kultur ..... 102

### **Nordrhein-Westfalen**

Frank Michael Bischoff, Beate Möllers, Irmgard Siebert, Beate  
Tröger, Renate Vogt für das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend,  
Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen ..... 112

### **Sachsen**

Frank Aurich für das Sächsische Staatsministerium  
für Wissenschaft und Kunst ..... 126

## **Schleswig-Holstein**

Martin Lätzel für das Ministerium für Justiz,  
Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein ..... 136

## **Thüringen**

Carsten Pettig für die Thüringer Staatskanzlei ..... 152

## **Die digitalisierte Gesellschaft und kommunale Kultureinrichtungen**

Raimund Bartella für den Deutschen Städtetag ..... 166

## **Globale Vernetzung**

### **„Digitales Archiv“ und „Kulturelles Gedächtnis“ in Japan – unter besonderer Berücksichtigung der Initiativen der Nationalen Parlamentsbibliothek Japans**

Toshiyasu Oba ..... 184

### **Die Raison d’Être nationaler Bibliotheken im digitalen Zeitalter. Die norwegische Nationalbibli- othek auf der Suche nach neuer Bedeutung**

Roger Jøsevoid ..... 206

## **Internet Archive**

Alexis Rossi ..... 224

# Digitales Kulturerbe aus Sachsen

Frank Aurich für das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

## Einleitung

Die Infrastruktur zur Digitalisierung von Kulturgut in den Bibliotheken im Freistaat Sachsen wurde im Jahr 2008 als Teil eines Struktur- und Entwicklungsplanes für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung im Freistaat Sachsen beschrieben. Dieser Plan, das Bibliothekssystem Sachsen<sup>1</sup>, ist seither als Fachkonzept des sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst die Grundlage für strategische Entscheidungen im Bereich der Hochschulbibliotheken. Den politischen Rahmen für die verstärkten Digitalisierungsaktivitäten gibt die aktuelle Koalitionsvereinbarung der sächsischen Landesregierung. Darin heißt es: „Wir werden dem Thema Digitalisierung stärkere Aufmerksamkeit widmen und setzen uns für ein sächsisches Digitalisierungsprogramm wichtiger Kulturgüter [...] ein.“<sup>2</sup>

- 1 Achim Bonte, Joachim Linek: Bibliothekssystem Sachsen: Struktur- und Entwicklungsplan für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung im Freistaat Sachsen. Dresden 2008.
- 2 Vereinbarung zwischen der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, Landesverband Sachsen, und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Landesverband Sachsen, über die Bildung der Staatsregierung für die 6. Legislaturperiode des Sächsischen Landtages (Koalitionsvertrag), S. 9.

## Digitale Agenda des Landes und Status quo

Dem kooperativen Ausbau der Digitalen Bibliothek Sachsen ist im o.g. Struktur- und Entwicklungsplan ein eigenes Kapitel gewidmet.<sup>3</sup> Die darin genannten Aufgaben:

- lokale Bibliothekssysteme,
- regionale Datenbankinformation,
- retrospektive Digitalisierung,
- gemeinsamer Dokumentenserver,
- elektronische Langzeitarchivierung,
- E-Learning- bzw. Blended-Learning-Angebote und
- abgestimmte Entwicklung der technischen Infrastruktur

haben auch acht Jahre später nicht an Aktualität eingebüßt. Der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) obliegt per Gesetz die Aufgabe der „Koordinierung von Bibliotheksprojekten und Unterstützung von Bibliotheken, insbesondere im Rahmen des Leistungsverbundes der Hochschulbibliotheken“.<sup>4</sup> Darin eingeschlossen ist eine Koordinierungsfunktion bei der Digitalisierung von Sammlungen und Einzelobjekten in dezentralen Einrichtungen.

Als *der* Impulsgeber für die digitale Transformation von Kulturgut in Bibliotheken im Freistaat Sachsen fungiert das im August 2014 beschlossene und seither umgesetzte Landesdigitalisierungsprogramm (LDP) für Wissenschaft und Kultur.<sup>5</sup> Dieses Programm besteht aus drei Linien:

- Linie 1: Digitalisierung für wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen im Freistaat Sachsen (Massendigitalisierung und Digitalisierung von Einzelstücken besonderer Sammlungen)
- Linie 2: Lizenzierung digitaler Medien (Konsortium der sächsischen Hochschulbibliotheken)
- Linie 3: Digitale Langzeitarchivierung

3 Achim Bonte, Joachim Linek: Bibliothekssystem Sachsen: Struktur- und Entwicklungsplan für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung im Freistaat Sachsen. Dresden 2008. S. 24 ff.

4 Gesetz über die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden vom 17. Dezember 2013, insbesondere § 2 Abs. 7.

5 Vgl. [www.slub-dresden.de/sammlungen/landesdigitalisierungsprogramm/](http://www.slub-dresden.de/sammlungen/landesdigitalisierungsprogramm/) (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

Mit der Durchführung und Organisation eines konzertierten Vorgehens ist die SLUB beauftragt. Diese kann dafür die technische und personelle Kompetenz im hauseigenen Digitalisierungszentrum nutzen und ausbauen. Die Kapazitäten der SLUB und der ebenfalls an der Digitalisierung beteiligten Universitätsbibliothek Leipzig werden bei Bedarf durch Dienstleister ergänzt. Die Kooperation der Einrichtungen ist in verschiedenen Steuerungsgremien organisiert, z. B. der Direktorenkonferenz der sächsischen Hochschulbibliotheken oder dem sogenannten Dresden concept e. V.<sup>6</sup>, einem Verbund von Forschungseinrichtungen, der Synergien in den Bereichen Forschung, Ausbildung, Infrastruktur und Verwaltung identifiziert und Wissenschaftsstrategien koordiniert.

Die erstellten Digitalisate werden in der Digitalen Bibliothek der SLUB<sup>7</sup>, grafische Medien in großer Zahl in der Bilddatenbank der Deutschen Fotothek<sup>8</sup>, ebenfalls unter dem Dach der SLUB, aber auch in den Digitalen Sammlungen der Universitätsbibliothek Leipzig<sup>9</sup> präsentiert. Große Förderung haben die Digitalisierungsaktivitäten in Sachsen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) erhalten. Besonders hervorzuheben sind in der Universitätsbibliothek Leipzig die Projekte zur Erschließung und Digitalisierung von mittelalterlichen Handschriften durch das dortige Handschriftenkompetenzzentrum. In der SLUB wurde die Erschließung und Digitalisierung von Drucken des 17. und des 18. Jahrhunderts in mehreren Projekten gefördert, sodass heute in den digitalen Sammlungen Digitalisate von mehr als 20 000 Drucken des 17. Jahrhunderts und mehr als 40 000 Drucken des 18. Jahrhunderts online eingesehen werden können.

## Strategie

Die strategischen Vorgaben im Bibliothekssystem Sachsen sind mit dem Landesdigitalisierungsprogramm mit seinem Dreiklang von Digitalisierung, Lizenzierung und Langzeitarchivierung umgesetzt. Damit sind tragfähige Strukturen gebildet, in denen die wissenschaftlichen Bibliotheken als Träger und Akteure der digitalen Transformation in unserer Gesellschaft auftreten. Die inhaltlichen

6 Vgl. [www.dresden-concept.de/de/home.html](http://www.dresden-concept.de/de/home.html) (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

7 Vgl. <http://digital.slub-dresden.de/kollektionen/> (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

8 Vgl. [www.deutschefotothek.de](http://www.deutschefotothek.de) (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

9 Vgl. [www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/digitale-sammlungen/](http://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/digitale-sammlungen/) (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

Schwerpunkte der Digitalisierungsstrategie liegen in der kulturellen Überlieferung des Freistaates Sachsen. Hier ein Auszug der heute schon in den digitalen Sammlungen sichtbaren relevanten Themen:

- Saxonica und Lusatica
- Sächsische Industriegeschichte
- Schriften aus der Reformationszeit
- Geschichte der Sorben
- Sammlung der Landes- und Fürstenschule Grimma
- Sammlung Chemnitzer Gelehrter und Chemnitzer Regionalia
- Akten des Sächsischen Landtages 1831–1933

Diese Themen werden mit Partnern in bis zu 70 dezentralen Einrichtungen verfolgt.

## Kooperationen

Den erreichten Ergebnissen liegen zahlreiche Partnerschaften und Kooperationen zugrunde. Zunächst sind die aktiven Mitglieder des Vereins KITODO e. V.<sup>10</sup> (früher GOOBI e. V.) zu nennen. Mittels der quelloffenen Software KITODO mit den Bestandteilen KITODO.Production und KITODO.Presentation werden mittlerweile in vielen Einrichtungen der KITODO-Mitglieder Digitalisate erstellt und präsentiert.

Eine ganz entscheidende Rolle hat die oben bereits erwähnte DFG bei der Finanzierung der Entwicklung des sogenannten DFG-Viewers<sup>11</sup>, einem Browser-Webdienst zur Anzeige von Digitalisaten. Die Entwicklung dieser für alle Interessierten kostenlos zur Verfügung stehenden Präsentationssoftware wird durch die SLUB koordiniert.

Im Landesdigitalisierungsprogramm sind gegenwärtig neue Projekte mit Beständen folgender Einrichtungen geplant:

- Universitätsbibliothek Leipzig
- Universitätsbibliothek Chemnitz
- Universitätsbibliothek Bergakademie Freiberg

<sup>10</sup> Vgl. [www.kitodo.org](http://www.kitodo.org) (Letzter Aufruf: 09. 06. 2016).

<sup>11</sup> Vgl. <http://dfg-viewer.de/ueber-das-projekt/> (Letzter Aufruf: 09. 06. 2016).

- Städtische Bibliotheken Leipzig
- Bach-Archiv Leipzig
- Sorbisches Institut Bautzen
- Robert-Schumann-Haus Zwickau
- Ratsschulbibliothek Zwickau

Auf dem Weg der Digitalisate in die Deutsche Digitale Bibliothek kommt den sechs spartenspezifischen Fachstellen der Deutschen Digitalen Bibliothek eine besondere Bedeutung zu. Die SLUB ist mit der dort angesiedelten Fachstelle Mediathek derzeit für die Bereiche Fotografie und Bildmedien sowie für Ton zuständig. Aufgabe der Fachstelle Mediathek ist die fachliche Beratung und Unterstützung von Bildarchiven und weiterer Einrichtungen, die über Bildsammlungen verfügen, sowie von Tonarchiven. In Zusammenarbeit mit den Einrichtungen erfolgt durch die Fachstellen zusammen mit der Servicestelle der Deutschen Digitalen Bibliothek <sup>12</sup> Unterstützung bei

- der Analyse von Daten,
- bei deren Transformation in die Standardlieferformate der Deutschen Digitalen Bibliothek,
- bei der Erstellung konzeptioneller Mappings und
- beim Datenclearing.

Die Rolle dieser Fachstellen bei der Unterstützung beteiligter Institutionen muss besonders betont werden, weil in deren geringer Zahl und personeller Ausstattung mit zum Teil sehr kurzen Vertragslaufzeiten eine Schwachstelle in der Konstruktion der Deutschen Digitalen Bibliothek zu erkennen ist.

## Ausblick

Die Vision einer digitalen Zukunft, wie sie im Bibliothekskonzept Sachsen 2008 beschrieben ist, wird mit wirksamen Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt. Heute, acht Jahre später, wird dieses Konzept überarbeitet und dem erreichten Stand und veränderten Zielstellungen angepasst.

<sup>12</sup> Vgl. [www.deutsche-digitale-bibliothek.de/content/kontakt#servicestelle](http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/content/kontakt#servicestelle) (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

Eines der nächsten strukturellen Ziele wird die Begleitung der Standardisierung heute noch unterschiedlicher Workflows sein. Weiterhin wird darauf zu achten sein, dass Investitionen sinnvoll gelenkt werden. Die Langzeitarchivierung von Digitalisaten ist eine der drängendsten und kostspieligsten Aufgaben im Prozess digitaler Transformation.

Längst ist aus der Wissenschaft der Bedarf nach vollständiger Digitalisierung der Drucke und Handschriften ganzer Jahrhunderte, Epochen oder Sammlungen zu vernehmen. Im Dienste der Wissenschaft ist es ein Ziel, Digitalisate in aggregierenden Datenbanken wie der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europeana<sup>13</sup> zu kontextualisieren. Durch Anwendung von OCR-Technologien werden neue Daten gewonnen. Die Prozessierung dieser Daten führt in der Wissenschaft zu neuen Möglichkeiten von Vernetzung, Kontextualisierung und somit Erkenntnis.

Um diese Ziele im Freistaat Sachsen zu erreichen, ist eine mittelfristige Verstärkung des Landesdigitalisierungsprogramms notwendig.

Es ist Aufgabe aller Bildungsträger, aufseiten der Anwender die Befähigung zum Umgang mit digitalen Formen und Inhalten zu erlangen.

Digitalisierung führt zu Veränderungen menschlicher Wahrnehmung. Technische Prozesse bei Herstellung und Bearbeitung von Digitalisaten durch Produzenten und Rezipienten sowie deren Folgen für die menschliche Wahrnehmung bedürfen der Vermittlung. Dabei wird auf unterschiedliche Bezugsgruppen einzugehen sein. EE

**13** Vgl. [www.europeana.eu/portal/](http://www.europeana.eu/portal/) (Letzter Aufruf: 09.06.2016).

### Zum Autor

**Frank Aurich** \* 1960, Studium des Bibliothekswesens in Leipzig. Studium der Geschichte und Philosophie an der Technischen Universität Dresden. Von 2000–2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Aufgaben: Umzugskordinator (bis 2002), Abteilungsleiter Sammlungen. Seit 2016 Referent für wissenschaftliche Bibliotheken im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen.

Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Wigardstraße 17  
01097 Dresden  
Telefon +49 351 56 40  
frank.aurich@smwk.sachsen.de